

8. Tag - Samstag, 25.09.2021 - Skogafoss, Skógar - Freilichtmuseum Byggðasafnið í Skógum, Flugzeugwrack vom Sólheimasandur

09:00 Uhr lockte uns schon der schöne Sonnentag zeitig raus zu dem naheliegenden Wasserfall Skogafoss. Schön lag er an dem Morgen in der Sonne und ein kleiner Regenbogen bildete sich über dem Wassernebel. Er ist einer der größten Islands. Eine Sage erzählt, dass der erste Siedler von Skogar eine Kiste mit Gold dort versteckt haben soll. Ein Junge wollte sie sich holen, bekam aber nur den Griff zu fassen. Dieser goldene Ring liegt jetzt im Museum und bei Sonnenschein schimmert das Gold durch den Wasserfall.

100 kleine Treppen am Hang erklommen wir, um dann einen schönen Draufblick auf den 60m tiefen Wasserfall und Rundblick auf die satte grüne Wiesenwelt mit den Heideschnucken zu bekommen. Aber da oben war so ein Wind, dass es einem fast die Mütze vom Kopf wehte. Kleine halbsbrecherische Fotos auf einer Felsspitze noch gemacht und dann wieder runter zum Auto.

Der Ort Skogar hatte noch mehr zu bieten. Ein Museum mit Freilichtmuseum und Technisches Museum in einem. Fast zwei Stunden hatten wir darin verbracht, um uns die Geschichte von Island und ihren Bewohnern anzuschauen. Von Hausbau, Schulwesen, nützliche Küchengeräte und Wohneinrichtung, Schmiedeeiserne Waren, Pferdegeschirr, Seefahrerei, Lederwaren und Postgeschichte und alte Klöppelarbeiten, alles das konnten wir uns ansehen. Und eine riesige Handysammlung von allen einmal benutzten Handys in Island (jeder Handy Typ einmal) konnten wir bestaunen, dann die ersten Stromkabel und Funkverbindungen. Ein Museum, was man wirklich besuchen sollte. Und für 2000 Kronen/p.P. war in Ordnung.

Weiter auf der Nr.1. Die ersten Wolken sind nun doch schon aufgezogen und der Blick in die Berge verschleierte sich immer mehr. Wir fahren nicht schnell, denn wir wollten ja was von der Landschaft sehen. Dicke Lavablöcke, weiter Geröllebenen und Moosbedeckte Felsen säumte unsere Straße. Ein Jeep raste in Höhe von Solheimasandur an uns vorbei und bog knapp vor uns auf einen gut besuchten Parkplatz ein. Warum stehen da so viele?

Die Lösung erklärte sich in einer aufgestellten Tafel ganz schnell. Das berühmte Flugzeugwrack am Lavastrand, eine Touristenattraktion schlecht hin. Die wollten wir auch sehen. 1973 im Winter musste ein Douglas C-117D der US Navy auf dem Lavastrand notlanden. Es gab keine Verletzte. Die Maschine wurde ausgeräumt und der leblose Körper, der Rumpf blieben einfach liegen. Anziehungspunkt nun für viele und der wohl meistfotografierte Ort. Ein Shuttle-Bus fährt für 2000 Kronen die etwas Fußfaulen die 3,5km hin und die 3,5 km auch wieder zurück. Wir aber haben uns den Weg über das kahle Lavafeld tapfer erbissen, trotz Sturm und am Ende einsetzenden Regen, waren wir in 1,5h hin und wieder zurück! Rekord für 7km für mich.

16:30 Uhr. Ein stürmischer Nieselregen begann unangenehm uns zu attackieren. Schnell ins Auto und weiter. Nur noch ein Ziel hatten wir heute auf dem Plan, die zwei Steinbögen im Meer. In Myrdalur versuchte ich das erste Mal, mir ein paar neue Schuhe zu kaufen. Aber die Preise für so ein paar Sportschuhe haben mir fast die Schuhe ausgezogen...! Die wollten 157-190€ für einen guten Schuh, gebe ich zu. Aber das würde jetzt doch unsere Urlaubskasse sprengen.

Nach Dyrholaey verließen wir die Nr. 1 und fahren in Richtung Küste zu den Bögen. Jedoch piff hier ordentlich ein eiskalter Wind und wir mussten uns ganz schön beeilen, um ein paar ansehnliche Fotos einzufangen.

So kräftig durchgelüftet waren wir dann doch reif für die nächste Unterkunft und bis dahin waren es noch 114 km. Wir ließen uns trotzdem nicht aus der Ruhe bringen. Weit und breit

war hier lange kein Haus zusehen, und dann doch die einzige Oase mitten in dem Lavafeld, weitab vom Schuss ein Licht! Pünktlich 19:20 Uhr kamen wir im großen Gästehaus Hvoll an und waren hier nicht die Einzigen. An der Rezeption arbeitete eine ältere Dame. Stolz berichtete sie uns, dass ihre Schwiegermutter aus Torgau kam.

Sicher haben viele die günstige Unterkunft (79€) bei Booking.com gesucht und gebucht. Der Lärm im Essenraum erschlug einen fast. Zuerst mal Schuhe aus! Es gab wieder Küchenräume, Geschirr, Besteck und Wasserkocher. Alles da. Wir aßen Abendbrot, es gab heute mal Joghurt mit Marmelade, und Röstschnitten mit Knobi und Käse.

Auch heute hatten wir wieder kein Glück mit den Nordlichtern. Außerdem kamen noch bis spät in der Nacht immer wieder neue Gäste. Und der Lichtkegel der Autos störte ständig.